

„Draußen sein ist für mich ein Daheimsein“

Silvia Thurner

Johanna Doderer ist eine der erfolgreichsten Komponistinnen Österreichs. Derzeit arbeitet sie gemeinsam mit Peter Turrini an ihrer achten Oper, die im kommenden Jahr in München uraufgeführt wird. Eine enge Zusammenarbeit verbindet die Komponistin mit dem Akkordeonisten Nikola Djoric. Für ihn ist das Akkordeonkonzert „Ozean“ entstan-



Mit Nikola Djoric, für den Johanna Doderer auch das Akkordeonkonzert „Ozean“ schrieb, verbindet sie eine langjährige Zusammenarbeit

terreichischen Kulturverein als Kuratorin für das Musikprogramm verantwortlich. Wesentliche Inspirations- und Kraftquelle für ihr künstlerisches Schaffen ist das Leben mit und in der Natur. Darüber und über ihre neuesten Projekte erzählt Johanna Doderer im Interview mit Silvia Thurner.



Die Komponistin Johanna Doderer hat sich schon
öfters vom Wasser inspirieren lassen

den. Im Rahmen von „Dornbirn Klassik“ wird dieses Werk erstmals präsentiert. Johanna Doderers Sohn ist Filmemacher, in gemeinsamen Produktionen schuf sie die Musik für die Filmproduktionen. Darüber hinaus schrieb die viel beschäftigte Komponistin ihr erstes Orchesterwerk für Jugendorchester. Gleichzeitig zeichnet sie in einem niederös-

Silvia Thurner → Im November wird Nikola Djoric gemeinsam mit dem Tiroler Kammerorchester InnStrumenti das Akkordeonkonzert „Ozean“ zur Uraufführung bringen. Welche Überlegungen haben Dich beim Komponieren von „Ozean“ geleitet?

Johanna Doderer → Mit Nikola Djoric verbindet mich eine jahrelange Zusammenarbeit. Meine Werke „Rot“ und „Die Kreuztragung Christi“ habe ich speziell für ihn komponiert. Die Idee zum Werk „Ozean“ hatte ich nach einer Reise an den Atlantik. Die Weite und die schier unfassbare Kraft des Meeres haben mich inspiriert. Es ist das „Unaufhaltsame“, welches mich am Meer besonders berührt, das stille und das stürmende Meer, aber auch das Wissen um die Zerstörung der Meere durch den Menschen. Neben der berausenden Schönheit des Meeres bildet diese Musik auch einen Aufschrei aus den tiefsten Tiefen des Ozeans.

Wenn ich für Nikola komponiere, entsteht das Werk in einem Prozess von Geben und Nehmen. Durch die lange Zusammenarbeit,

kenne ich seine Stärken an dem Instrument. Ich schreibe für ihn sehr virtuos, mit einem starken rhythmischen Akzent, lasse aber auch viel Freiraum für seine eigene Interpretation dieser Musik.

Thurner → Du hast Dich schon öfters vom Wasser inspirieren lassen. Ich denke beispielsweise an das Streichquar-

tett „Mondsee“ oder an Deine zweite Symphonie. Im vergangenen Sommer warst Du Komponistin in Residence bei den Musikwochen Millstatt. Dort ist das Werk „Millstätter See“ für Violoncello und Saxophonquartett entstanden. Musikalisch ist dieses Sujet ja unerschöpflich. Was sind die musikalischen Grundüberlegungen, die Du mit Wasser assoziiert und in deiner Musik fasst?

Doderer → War es bei dem Streichquartett „Mondsee“ noch fast ausschließlich die Stimmung am See und auch die Landschaft, so bin ich bei dem Werk „Millstätter See“ tatsächlich über einen längeren Zeitraum täglich darin geschwommen. Ich war Composer in Residence in Millstatt und hatte die Möglichkeit dazu, mich allein darauf zu konzentrieren. Die Musik zu „Millstätter See“ ist mir tatsächlich oft schwimmend, tauchend und im Wasser liegend eingefallen. Ein Experiment, welches – so glaube ich – geglückt ist.

Mit der Natur im Dialog

Turner → Du bist sehr naturverbunden und auch eine leidenschaftliche Kletterin. Bist Du jeden Tag in der Natur oder beschränkt sich das aufs Wochenende?

Doderer → Ich gehe täglich in die Natur, die Dauer hängt von meinem Arbeitspensum ab. Ja, große Wanderungen sind ausnahmsweise möglich. Jedoch ist „draußen sein“ für mich auch ein „Drinnen sein“ oder besser noch, ein „Daheim sein“. Es gibt einen Dialog – auf seelischer Ebene – zwischen Außen und Innen. Dieser findet nicht nur im Umkreis von Menschen statt, sondern in allen Situationen. Je mehr „be-

seelt“ allerdings ein Umfeld ist, eine noch nicht vollkommen zerstörte Natur beispielsweise, desto stärker kann der Dialog sein.

Musik und Film

Turner → Dein Sohn Patrick ist Filmemacher und Du hast bereits mehrere Projekte mit ihm realisiert. Fühlst Du Dich wohl in der Rolle der Filmkomponistin?

Doderer → Ich bin keine Filmkomponistin. Ich schreibe absolute Musik und diese kann verfilmt werden. Das ist ein großer Unterschied zwischen Filmmusik und einem Musikfilm, bei dem sich der Filmschnitt nach der Zeit der Musik richtet. Die Filmmusik hingegen dient dem Film, untermalt die Bilder und ordnet sich dem Film unter. Die Musik, die ich schreibe, ordnet sich allein dem Verlangen der Musik selbst unter.

Turner → Im Rahmen des Projekts „Ganymed Nature“ im Kunsthistorischen Museum in Wien hast Du zu Peter Paul Rubens' Gemälde „Mariä Himmelfahrt“ ein Chorwerk komponiert. Inspiriert hat Dich dabei auch der Satz von Franz Schuh: „Ich weiß es, aber ich kann es nicht glauben“. Was waren Deine Überlegungen dazu?

Doderer → Ich wollte einen ekstatisch schwebenden Chorklang schreiben, ein musikalisch ausgedrücktes „Lösen von der Erde“. Der Satz von Franz Schuh passt sehr gut dazu und drückt aus, was ich in der Musik suche. Er wird daher auch gesprochen.

Für Jugendliche komponiert

Turner → Im Auftrag des Jugendsinfonieorchesters Niederösterreich ist das Orchesterwerk „Ein andalusischer Traum“ entstanden. Was bedenkst Du, wenn Du für Jugendliche komponierst?

Doderer → Ich liebe es, „auch“ für Jugendliche oder Kinder zu schreiben. Es ist allerdings wesentlich schwieriger, so der Musik freien Lauf zu lassen. Ich musste sehr auf die technischen Anforderungen achten, ohne meine eigene Musik zu verraten und diese „zurechtzuschneiden“. „Der andalusische Traum“ ist vor allem ein stark rhythmisch akzentuiertes Werk, was bei jungen Musikern gut ankommt.

Werke gehen ihren eigenen Weg

Turner → Deine Oper „Liliom“ wurde vor zwei Jahren in München uraufgeführt. Im kommenden Februar wird die Oper in Innsbruck als österreichische Erstaufführung in Szene gesetzt. Darüber hinaus gibt es im Juli 2019 in München eine Wiederaufnahme. Es wird sicher spannend für Dich, Deine Oper innerhalb so kurzer Zeit in einer weiteren Inszenierung erleben zu können. Inwieweit bist Du in die Produktion in Innsbruck eingebunden?

Doderer → Ich bin in Innsbruck nicht eingebunden, stehe zwar für Fragen zur Verfügung, aber ein Werk wie „Liliom“ muss jetzt eigene Wege gehen und das ist gut so. Ich freue mich allerdings sehr auf diese neue Inszenierung, sehr spannend ist das!

Turner → Danke für das Gespräch. ■

www.doderer.at

www.musikdokumentation-vorarlberg.at

Konzert „Gloria in D“ von Antonio Vivaldi Ensemble Kontrapunkt



Vivaldis geistliche Vokalmusik trägt typische Züge des venezianischen Stils, der zu seinen Lebzeiten Vorbild für den hochbarocken Stil in ganz Europa war.

Das „Gloria in D RV 589“ ist das bekannteste geistliche Werk Vivaldis und gehört zu seinen bedeutendsten kirchenmusikalischen Kompositionen. Es ist vermutlich zwischen 1713 und 1717 entstanden und gliedert sich in 12 Teile, die sich in Besetzung, Satzart, Tonart und Affektgehalt unterscheiden. Das „Gloria“ und weitere Werke von Antonio Vivaldi wird das **Ensemble Kontrapunkt** unter der Leitung von **Dagmar Marxgut** zur Aufführung bringen.

Solistinnen:

Isabel Marxgut-Zelkas, Sopran

Martina Gmeinder, Alt

Auswahlorchester

Helmut Binder, Truhenergler

Sonntag, 18. November 2018, 17 Uhr

Pfarrkirche St. Sebastian, Dornbirn-Oberdorf



2. Abonnementkonzert
Freitag, 23. November 2018
Kulturhaus Dornbirn

Tiroler Kammerorchester
„InnStrumenti“
Gerhard Sammer, Dirigent
Gabriel Meloni, Klavier
Nikola Djoric, Akkordeon
Julian Kainrath, Violine
„Fo(u)r Men Only“, Schlagzeug



Johanna Doderer

„OZEAN“, KONZERT FÜR AKKORDEON
 UND KAMMERORCHESTER, DWV 100,
 2018, UA

Pablo de Sarasate

ZIGEUNERWEISEN FÜR VIOLINE
 UND ORCHESTER, OP. 20
 Moderato
 Lento
 Un poco più lento
 Allegro molto vivace

Ludwig van Beethoven

KONZERT FÜR KLAVIER UND ORCHESTER,
 NR. 3, C-MOLL, OP. 37
 Allegro con brio
 Largo
 Allegro

Gerd Hermann Ortler

„DECONSTRUCTED ECSTASY“,
 CONCERTINO FÜR SCHLAGWERK-
 ENSEMBLE UND KAMMER-
 ORCHESTER, 2018, UA

Konzertbeginn 19:30 Uhr
 Einführung in das Programm
 durch Robert Schneider
 um 19:00 Uhr

Kartenvorverkauf
 Dornbirn Tourismus, Rathausplatz 1a,
 T +43 5572 22188 9073, tourismus@dornbirn.at,
www.v-ticket.at, Abendkasse ab 18:30 Uhr

Offene Ohren für
 abwechslungsreiche
 Programme
 und hervorragende
 Interpreten im
 Kulturhaus Dornbirn

KLASSIK 2018/19